

Im Land der Leuchtkäfer

Kinderstück von Peter Futterschneider



Inhalt:

Das kleine und friedliche Land der Leuchtkäfer liegt im Blumenbeet des Riesen Schmoll. Jeden Abend erfreuen die Käfer Schmoll und die Besucher seines Blumenladens mit ihrem wunderschönen Leuchten. Dafür dürfen sie auch ihren kleinen Teil von den Blättern knabbern. Schon lange leben sie glücklich, jeder hat seinen Platz gefunden. Eines Tages kommt der flotte Leuchtkäfer Randolph aus der Stadt und bringt alles durcheinander. Die jungen Leuchtkäfer sind von ihm beeindruckt und verputzen mit Randolph Blatt um Blatt – trotz aller Warnungen. Der Riese Schmoll ist bestürzt und sucht den Rat des Kammerjägers. Kein guter Rat, denn bald ist nichts mehr wie es war. Nun kann nur noch Meloetta, die Fee im Tal des Nebels, helfen. Doch wird das Land der Leuchtkäfer je wieder so sein wie es einmal war?

Spieldauer: ca. 60 Minuten

Personen: 10 (5 m / 5 w)

Der Riese Schmoll - liebevoll, Leidenschaft für Blumen, manchmal etwas einfältig

Der Kammerjäger - forsch, unsympathisch

Prinzessin Klara - liebevoll und lustig

Merle - Freundin von Klara, ein aufgewecktes Mädchen

Thomas – Leuchtkäfer, vernünftig, manchmal belehrend

Sarah - Leuchtkäfer, quirlig

Lena - Leuchtkäfer, langsam

Randolf - der flotte Leuchtkäfer, frech, arrogant, laut

Pieks – Igel, lieb, niedlich, schläfrig

Meloetta - Fee im Tal des Nebels, weise, erhaben

Gern weitere kleine Leuchtkäfer-Statisten.

Bühnenbild 1 - Tag

Der Blumenladen, eingerichtet mit einfachen Kisten, Tresen oder Regalen aus Holz. Davor das Blumenbeet, in und vor dem sich die Leuchtkäfer tummeln. Im Hintergrund vielleicht Kulissen oder Malerei, die die Stadt andeuten. Rechts vorn ein Blumentopf / Gebüsch / Kiste. Hinter dieser sollen später Leuchtkäfer in Deckung gehen.

Bühnenbild 2 - Nacht

Der Blumenladen. Licht wird runter gedreht, Stadt kann im Dunkeln liegen. Lichtquelle als Mond.

Bühnenbild 2 – Tal des Nebels

Zentral ein großer Stein und ein Laubhaufen. Hintergrund nach Belieben mit einer nebligen Atmosphäre. Schmolls Blumenladen kann zum Teil stehen bleiben, wenn man ihn mit einem Tuch abdeckt oder Kulissenteile davor schiebt, welche Nebelschleier darstellen.

Musikvorschläge: Siehe Anhang

Bild 1 – Tag

1. Szene – Schmoll und Klara

Klara, Schmoll

(Auftritt Schmoll, er hantiert ein wenig mit den Blumentöpfen, schaut sich die Auslagen an. Dann bemerkt er die Zuschauer / Kinder.)

Schmoll:

Hallo Kinder. Schön, dass ihr da seid. Wisst ihr, was das hier ist? *(Er zeigt deutlich ausladend auf seinen Blumenladen.)* Richtig, das hier ist ein Blumenladen. Und das Tollste daran ist: Es ist mein Blumenladen. Den habe ich noch nicht lange. Ich bin ja auch noch nicht so lange hier in der Stadt. Ich bekomme oft Besuch in meinem Blumenladen. Heute will Prinzessin Klara vorbei kommen. Sie möchte auch endlich mal die Leuchtkäfer sehen. Kennt Ihr Leuchtkäfer? *(Reaktionen Publikum abwarten und mit einbeziehen)*

Manche nennen sie auch Glühwürmchen. Sie leuchten ganz toll am späten Abend, kurz bevor die Nacht kommt. Habt ihr schon einmal welche gesehen? Passt gut auf, vielleicht könnt ich heute welche sehen. Oh, genug geschwätzt. Gleich kommt Klara, da muss ich vorher noch die Blumentöpfe richtig hinstellen.

(Auftritt Klara)

Klara:

Hallo Schmoll, da bin ich.

Schmoll:

Hallo Klara, schön, dass du da bist. Du wolltest doch schon früher kommen.

Klara:

Ich wusste nicht, welche Schuhe ich anziehen soll.

Schmoll:

Wie konnte ich das nur vergessen. Und – was hast du für Schuhe genommen?

(Klara zeigt die Schuhe vor, auch dem Publikum.)

Klara:

Die hier. Sind sie nicht wunderschön?

Schmoll:

Genauso schön wie die anderen 357 Paar Schuhe, die du hast. Was findest du nur an den vielen Schuhen?

(Klara zeigt auf die Blumen und Blumentöpfe.)

Klara:

Und was ist das hier?

Schmoll:

Was denn?

Klara:

Lauter Blumen. Ich mag meine Schuhe und du magst Deine Blumen. Jeder hat seine Leidenschaft und möchte damit glücklich werden. Das hast du selbst gesagt.

Schmoll:

Stimmt, du hast Recht. Kannst du mir mal helfen? Die Töpfe müssen noch sortiert werden.

(Er rückt die Töpfe gemeinsam mit Klara zurecht.)

Klara:

Ich bin schon ganz gespannt auf die Leuchtkäfer. Die sehe ich heute zum ersten Mal. Wann hast du sie zum ersten Mal gesehen?

Schmoll:

Vor ein paar Wochen. Ich bin abends länger im Laden geblieben um zu sehen, wer immer an den Blättern knabbert.

Klara:

Stimmt, ich erinnere mich. Einige Blätter sind immer angeknabbert. Das sieht lustig aus, und die Blumen gehen davon ja nicht ein.

Schmoll:

Also mich stören sie auch nicht so sehr. Ich wollte nur wissen, woher die Knabbereien kommen. Und eines Abends habe ich hier gewartet, und auf einmal fing es an zu leuchten und zu tanzen. Das war einfach wunderschön. Seitdem bleibe ich öfter abends hier, um die Leuchtkäfer zu sehen.

Klara:

Ich kann es kaum erwarten.

2. Szene – Der Kammerjäger

Kammerjäger, Klara, Schmoll

(Musiktitel Kammerjäger - Auftritt Kammerjäger, ganz lässig und cool erscheint er auf der Bühne, bewegt sich passend zur Musik und hantiert mit seiner Giftspritze.)

Kammerjäger:

Sieh an, sieh an. Volles Haus im Blumenladen. Der Schmoll und die Prinzessin.

Klara:

Sieh an, sieh an – der Freund der Insekten.

Schmoll:

Der Kammerjäger ist ein Freund der Insekten?

Klara:

War doch nur ein Scherz.

(Schmoll schlägt sich vor die Stirn.)

Schmoll:

Ach so!

(Kammerjäger zeigt demonstrativ die Giftspritze hoch.)

Kammerjäger:

Ein guter Scherz. Ich zeige euch mal, was ich für meine Freunde, die Insekten, als Geschenk dabei habe.

Schmoll:

Bloß nicht, lass die Giftspritze aus dem Spiel! *(Schmoll drückt die Giftspritze runter.)*

Kammerjäger:

Früher oder später wirst du auch noch zu mir kommen.

Schmoll:

Da kannst du lange warten, mich stören die angeknabberten Blätter nicht.

Kammerjäger:

Papperlapapp! Wenn die Krabbeltiere an unseren Blumen nagen, ist Schluss mit lustig. Da kenne ich keinen Spaß.

Klara:

So, jetzt reicht es. Dass du keinen Spaß verstehst, ist weit und breit bekannt. Hast du nicht etwas Besseres zu tun, als uns hier zu nerven?

Kammerjäger:

Na gut, ich lasse euch jetzt allein. *(Er geht los, dreht sich auf dem Weg von der Bühne noch einmal um.)* Denk daran, Riese: Du wirst auch noch zu mir kommen. Warte nur ab.

*(Kammerjäger ab, dazu nochmal kurz **Musiktitel Kammerjäger** anspielen.)*

Schmoll:

Der kann einem ja wirklich Angst machen.

Klara:

Ziemlich gruselig.

Schmoll:

Er kann einfach nicht verstehen, dass mich die kleinen angeknabberten Stellen an den Blumen nicht stören. Warum muss alles immer so makellos sein?

Klara:

Vergessen wir doch einfach diesen Wichtigtuer und denken an etwas viel Schöneres: Die Leuchtkäfer.

Schmoll:

Du hast Recht. Es wird immer dunkler, gleich ist es soweit. Jetzt warten wir hier ganz still um sie nicht zu stören. Dann schauen wir das Leuchten an und danach gehen wir nach Hause.

Klara:

Prima, die Leuchtkäfer können uns sozusagen heimleuchten.

(Beide suchen sich eine passende Stelle im Blumenladen, halb versteckt. Bis sie endlich ihre Position gefunden haben, tauschen sie noch ein paar Mal. Gibt etwas Bewegung in die Szene, ein Hauch von Slapstick durch den tollpatschigen Schmoll.)

Schmoll:

Ich glaube, sie kommen.

Klara:

Ja, ich sehe sie schon da hinten.

Bild 2 - Nacht

3. Szene – Die Leuchtkäfer kommen

Klara, Schmoll, alle Leuchtkäfer

(Auf- und Abgang der Leuchtkäfer nicht auf der Bühne, sondern von hinten oder von der Seite. Mit Beginn des Liedes tauchen die Leuchtkäfer im Publikum auf. Jeder ist mit Leuchtelementen ausgestattet. Möglich wäre auch die Nutzung von Schwarzlicht und Neonfarben. Es soll insbesondere die jungen Zuschauer verzaubern.)

(Musiktitel Leuchtkäfer)

(Während der Musik wuseln sie hin und her bis sie schließlich im Beet landen. Schmoll und Klara freuen sich und zeigen voller Begeisterung auf die Leuchtkäfer.)

Darsteller spielen viel mit Mimik und Gestik, da kein Text. Mit dem Ende der Musik setzen sich die Leuchtkäfer ins Blumenbeet bzw. davor und fangen an zu knabbern. Schmoll und Klara kommen aus dem Laden. Sie sprechen leise, um die Käfer nicht zu stören.)

Schmoll:

Habe ich zu viel versprochen?

Klara:

So wunderschön ist das, einfach zauberhaft. Das muss ich unbedingt meiner Freundin Merle erzählen. Sie will es bestimmt auch sehen.

Schmoll:

Gern. Aber nun müssen wir nach Hause. Bitte leise, damit wir die Leuchtkäfer nicht beim Knabbern stören.

Klara:

Ich bin ganz vorsichtig.

(Schmoll und Klara gehen ab von der Bühne. Licht kann nun etwas heller dimmen, eventuell Spot auf die Käfer.)

Szene 4 – Die Knabberei

Lena, Sarah, Thomas

(Sofern vorhanden, orientieren sich weitere kleine Leuchtkäfer-Statisten ohne Text an Sarah und Lena.)

Thomas:

So, genug geknabbert.

Sarah:

Oh nöh, wieso denn?

Lena:

Ich möchte aber noch mehr knabbern. Wir haben doch eben erst angefangen.

Thomas:

Nein, ich sage genug geknabbert.

Sarah:

Du bist gemein.

Lena:

Echt gemein.

Thomas:

Muss ich euch das denn jedes Mal erklären?

Sarah:

Nein, nicht schon wieder, wir wissen es ja.

(Sarah und Lena stellen sich nebeneinander gerade hin und sagen ihren Text auf wie Schulkinder, die etwas auswendig gelernt haben. Laut im Chor. Die kleinen Leuchtkäfer-Statisten halten inne und hören aufmerksam zu.)

Sarah und Lena:

Weniger ist mehr! Jeder knabbert nur so viel wie er zum Leben wirklich braucht! Wir dürfen unsere Blumen nicht zerstören! Ohne Blumen keine Leuchtkäfer!

Thomas:

Und? Was noch?

Lena:

Reicht das etwa noch nicht? Mehr kann ich mir nicht merken.

Sarah:

Es ist für alle genug da, wenn sich alle an die Regeln halten!

Thomas:

Richtig, so ist es. Und deshalb ist es genug für heute mit der Knabberei. Wir sollten froh sein, dass Schmoll so lieb ist und uns immer hier knabbern lässt.

Sarah:

Es stimmt, Schmoll ist lieb und er hat das schönste Blumenbeet in der Stadt.

Lena:

Wenn er so lieb ist, dürfen wir vielleicht nicht doch noch ein wenig knabbern? Dafür kann ich auch noch ein wenig heller leuchten.

Thomas: *(vorwurfsvoll)*

Lena!

Lena:

Keine Angst, ich habe ja nur Spaß gemacht.

Thomas:

Da bin ich mir bei dir nicht so sicher. Es wird nun langsam Zeit, dass wir wieder nach Hause fliegen. Morgen Abend können wir wieder knabbern.

Sarah:

Morgen Abend haben wir Besuch dabei.

Thomas

Besuch?

Sarah:

Mein Cousin Randolph hat von unserem tollen Blumenbeet gehört, er möchte es auch mal sehen.

Lena:

Randolf besucht uns? Cool! Der ist echt flott.

Sarah:

Stimmt. Aber manchmal leider etwas forsch.

Thomas:

Hoffentlich weiß er sich zu benehmen. Wir dürfen Schmolls Gastfreundschaft nicht aufs Spiel setzen.

Sarah:

Keine Bange.

Thomas:

Jetzt ist es Zeit für uns, wir müssen los.

(Leuchtkäfer ab.)

Bild 1 – Tag

Szene 5 – Merle

Klara, Merle, Schmoll

(Auftritt Merle, schreitet auf der Bühne hin und her, schaut sich den Blumenladen und das Blumenbeet an, ist begeistert.)

Merle:

Ich war noch nie im Blumenladen. Das ist wirklich schön hier, Klara hatte Recht. Toll, dass wir nun einen Blumenladen in der Stadt haben. Den gab es früher nicht. Erst seit der Riese

Schmoll in unser Königreich gekommen ist. *(Sie geht nah ans Blumenbeet.)* Und wie die duften. *(Sie bemerkt die Zuschauer / Kinder.)* Hallo Kinder, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich bin Merle, die Freundin von Prinzessin Klara. Ich bin hier mit Klara verabredet. Sie hat mir von den Leuchtkäfern erzählt. Die muss ich unbedingt sehen. Klara hat so davon geschwärmt. *(zu den Kindern)* Habt ihr die Leuchtkäfer schon gesehen? *(Sie hört Klara aus dem Off.)* Oh, ich höre Klara.

(Klara stürmt auf die Bühne, umarmt Merle.)

Klara:

Schön, dass du da bist. Schmoll ist auch gleich da.

(Schmoll kommt gemütlich auf die Bühne.)

Schmoll:

Hier bin ich schon. *(Er zeigt auf Merle.)* Das ist also deine Freundin Merle?

Klara:

Meine beste Freundin!

Merle:

Und Klara ist meine beste Freundin. Wann kommen die Leuchtkäfer?

(Merle läuft nach vorn, schaut überall in die Ferne.)

Merle:

Ich kann es kaum abwarten, Klara hat mir so viel davon erzählt.

Schmoll:

Helft mir mal. Wir müssen das hier wegräumen, damit wir alle drei einen Platz finden.

(Die drei räumen etwas im Laden herum.)

Schmoll:

So, jetzt können die Leuchtkäfer kommen. Es wird langsam dunkel.

(Die drei suchen ihre Plätze im Blumenladen.)

Bild 1 – Nacht

6. Szene – Die Leuchtkäfer kommen

Klara, Merle, Schmoll, alle Leuchtkäfer bis auf Randolf

(Musiktitel Leuchtkäfer. Auf- und Abgang der Leuchtkäfer nicht auf der Bühne, sondern von hinten oder von der Seite. Mit Beginn des Liedes tauchen die Leuchtkäfer im Publikum auf. Während der Musik wuseln sie hin und her bis sie schließlich im Beet landen. Schmoll, Klara und Merle freuen sich und zeigen voller Begeisterung auf die Leuchtkäfer. Sie spielen viel mit Mimik und Gestik, da kein Text. Mit dem Ende der Musik setzen sich die Leuchtkäfer ins Blumenbeet bzw. davor und fangen an zu knabbern. Schmoll, Klara und Merle kommen aus dem Laden. Sie sprechen leise, um die Käfer nicht zu stören.)

Klara:

Na Merle, war das schön?

(Merle ist ganz verzaubert.)

Merle:

So etwas Schönes habe ich noch nie gesehen, einfach wunderbar.

Schmoll:

Du bist hier immer willkommen. Aber nun lasst uns nach Hause gehen. Bitte leise, damit wir die Leuchtkäfer nicht beim Knabbern stören.

Klara:

Ich bin wie immer ganz vorsichtig.

Merle:

Ich auch. Tschüss, liebe Leuchtkäfer.

(Schmoll, Klara und Merle gehen ab von der Bühne. Licht kann nun etwas heller dimmen, eventuell Spot auf die Käfer.)

7. Szene – Randolph

Lena, Randolph, Sarah, Thomas

(Mögliche kleine Leuchtkäfer-Statisten orientieren sich an Sarah und Lena.)

Thomas:

Knabbern macht Spaß.

Sarah:

Ist das lecker.

(Lena beiläufig beim Knabbern.)

Lena:

Sarah, wo ist eigentlich Randolph?

Sarah:

Keine Ahnung. Das verstehe ich auch nicht, eigentlich wollte er pünktlich da sein.

(Mit Getöse erscheint Randolph von hinten.)

Randolf:

Hier bin ich schon!

(Thomas schlägt die Hand vor den Kopf, zu sich oder zum Publikum.)

Thomas:

Was ist das denn für ein Aufstand?!

(Randolf ist bei den anderen angekommen.)

Sarah:

Darf ich vorstellen, mein Cousin Randolph.

Lena:

Cool, wie er leuchtet.

Thomas:

Noch etwas Lametta und er könnte glatt als Weihnachtsbaum durchgehen.

Sarah:

Randolf, das ist Thomas.

Randolf:

Hey Thomas alter Kumpel – schlag ein!

(Randolf hält ihm die Hand zum Abklatschen hin, Thomas kennt das nicht und so verunglückt das Abklatschen.)

Sarah:

Und das hier ist Lena.

(Lena ist ganz verzückt.)

Lena:

Cool, wie du leuchtest!

Randolf:

Finde ich auch, macht was her. Hey Thomas alter Kumpel, was geht ab?

Thomas:

Wie bitte?

Randolf:

Stimmt, ich habe ganz vergessen, dass ihr hier ja ein wenig hinter dem Mond lebt.

Thomas:

Ich habe mich wohl verhört!

Randolf:

War nicht so gemeint, bleib cool – so wie ich.

(Randolf präsentiert und dreht sich. Lena ist begeistert.)

Lena:

Cool, wie er leuchtet.

Randolf:

Zeigt mal her eure Blumen. Sarah hat mir erzählt, dass es hier ganz leckere Blumen gibt.

(Thomas, Sarah und Lena drehen sich zur Seite und zeigen alle auf das Blumenbeet. Randolf stürzt sich darauf.)

Randolf:

Lecker, da sind ja Traumprimeln und Mondtulpen, die gibt es bei uns kaum noch. Da will ich mal reinhauen. *(Randolf kniet sich in die Blumen.)*

Thomas:

Halt!

Randolf:

Halt?

Thomas:

Wir waren fertig mit Knabbern. Genug für heute, du kommst zu spät.

Randolf:

Das ist nicht dein Ernst.

Thomas:

Mein voller Ernst.

Sarah:

Du solltest besser auf ihn hören.

Randolf:

Ich erinnere mich an deine Erzählungen, Thomas sagt euch wohl wo es lang geht.

Sarah:

Er ist klug und weiß das Richtige.

Randolf:

Eher altklug und altmodisch, würde ich sagen. Wieso meint ihr, es wäre richtig, was euch Thomas sagt?

Sarah:

Naja, es klingt alles sehr logisch.

Lena:

Logisch? Also darüber habe ich bisher nicht nachgedacht.

Thomas:

Schluss jetzt. Es ist mir egal, wie es bei dir ist. Aber bei uns knabbern wir immer nur ein wenig. Wir haben unsere Regeln, die wir hüten. Sarah, Lena?

(Sarah und Lena stellen sich auf.)

Sarah und Lena:

Weniger ist mehr! Jeder knabbert nur so viel wie er zum Leben wirklich braucht! Wir dürfen unsere Blumen nicht zerstören! Ohne Blumen keine Leuchtkäfer!

Thomas:

Und? Was noch?

Lena:

Mist, ich kann mir das einfach nicht merken.

Sarah:

Es ist für alle genug da, wenn sich alle an die Regeln halten!

(Randolf bekommt einen Lachanfall und klopft sich auf die Beine.)

Randolf:

Das ist nicht euer Ernst? Und das glaubt ihr ihm?

Thomas:

Bisher haben sich alle an die Regeln gehalten, und es hat uns nicht geschadet.

Randolf:

Wenn man es nicht so genau nimmt, schadet es aber auch nicht. Wie lauten überhaupt diese Regeln nochmal?

(Randolf und Thomas geraten in einen Wettstreit um die Regeln und tragen das deutlich und sich ereifernd vor. Thomas dabei belehrend mit Zeigefinger, Randolf salopp und marktschreierisch.)

Thomas:

Weniger ist mehr!

Randolf:

Darf es ein wenig mehr sein, das ist mein Wahlspruch!

Thomas:

Jeder knabbert nur so viel wie er zum Leben wirklich braucht!

Randolf:

Man lebt nur einmal, knabbern macht Spaß!

Thomas:

Wir dürfen unsere Blumen nicht zerstören!

Randolf:

Blumen kann man wieder neu anpflanzen, wohl noch nie davon gehört?

Thomas:

Ohne Blumen keine Leuchtkäfer!

Randolf:

Ein Leuchtkäfer ist wichtiger als eine blöde Blume!

Thomas:

Es ist genug für alle da, wenn sich alle an die Regeln halten.

Randolf:

Nehmen was man kriegen kann, Regeln engen nur ein! *(Randolf geht wieder ans Beet, will weiter knabbern.)* Was ist mit euch? Wollt ihr auf den Typen hören? Denkt doch mal an euch!

Lena:

Also, ich könnte noch etwas mehr knabbern!

(Lena knabbert auch weiter.)

Sarah:

Vielleicht hat er Recht. Sein Wahlspruch „Darf es ein wenig mehr sein“ klingt doch gar nicht mal so schlecht.

(Das Gelage beginnt, laut schmatzend, hektisch knabbernd.)

Thomas:

Hört auf, das dürft ihr nicht. Lasst das!

(Keiner hört auf ihn. Frustriert sinkt er zusammen.)

Randolf:

Nehmt noch was von den Mondtulpen, die sind lecker.

(Schließlich sind alle Leuchtkäfer satt und ziehen ab unter allgemeinem Gemurmel – bis auf Thomas. Der schaut auf´s Blumenbeet. Requisiten so gestalten, das Blumenbeet jetzt sichtbar ramponiert ist.)

Thomas:

Oh nein, was haben sie nur angerichtet? *(Eilt ein paar Mal hin und her bei den folgenden Worten.)* Die Mondtulpen – völlig aufgeknabbert! Die Traumprimeln sind geknickt. Wenn das Schmoll sieht! Eine Schande! Das geht doch nicht. *(zieht mit hängenden Schultern los.)* Ich glaube das nimmt kein gutes Ende! *(ab)*

Bild 1 – Tag

8. Szene – Eine böse Überraschung

Kammerjäger, Schmoll

(Schmoll kommt auf die Bühne, hat einen Blumentopf dabei.)

Schmoll:

So ein herrlicher Tag. Ich liebe meinen Blumenladen. *(Er zeigt Zuschauern den Blumentopf.)* Seht mal her, ich habe einen neuen Blumentopf mitgebracht. Der passt bestimmt gut. *(Er sucht einen Platz, findet ihn. Geht ein paar Schritte zurück und ist zufrieden. Wendet sich*

dem Blumenbeet zu.) Guten Morgen ihr lieben Blumen. *(Er beugt sich runter, entdeckt die Schäden.)* Oh nein, was ist denn das? Meine Blumen! Völlig zerknabbert! Einige kaputt! Meine Traumprimeln! Was ist geschehen? Waren das die Leuchtkäfer? *(Er setzt sich an den Bühnenrand, schluchzt, senkt den Kopf.)* Warum haben sie das getan? So kenne ich die Leuchtkäfer überhaupt nicht.

(Musiktitel Kammerjäger. Auftritt Kammerjäger, tritt nach Django-Art auf die Bühne passend zur Musik. Zeigt dabei seine Giftspritze.)

Kammerjäger:

Braucht hier jemand Hilfe?

Schmoll:

Die Blumen sind hin.

Kammerjäger:

Hat da jemand zu viel geknabbert?

Schmoll:

Ich fürchte ja. Das waren die Leuchtkäfer.

Kammerjäger: *(geheuchelt)*

Schlimm, schlimm...

Schmoll:

Was mache ich nur?

Kammerjäger:

Ich wüsste da schon ein Mittel, zeigt die Giftspritze hoch.

Schmoll: *(abwehrende Gestik)*

Bleib bloß weg mit dem Gift.

Kammerjäger:

Wieso Gift? So schlimm ist es nicht. Das ist nur Staub, der für die Insekten nicht gut riecht, so dass die sich verziehen. Der Staub ist biologisch abbaubar und absolut nicht schädlich.

Schmoll:

Wirklich?

Kammerjäger:

Wenn ich es dir doch sage.

(Schmoll steht auf, richtet sich auf und ist schon etwas gefasster.)

Schmoll:

Ach, es ist also kein Gift?

(Kammerjäger wendet sich ab, so dass Schmoll nicht sieht, wie er kichert und sich die Hände reibt. Dreht sich dann wieder zu Schmoll.)

Kammerjäger:

Nein, keine Bange. Biologisch abbaubar!

Schmoll:

Wenn es den Käfern nicht schadet, sondern nur ein wenig den Appetit zügelt bis die Blumen wieder gesund werden, können wir es versuchen.

Kammerjäger:

Eine gute Entscheidung, mein Freund. Tritt zurück.

(Schmoll tritt zurück, Kammerjäger nimmt Aufstellung. Zum Sprayeinsatz kurz Musiktitel Kammerjäger anspielen. Kammerjäger sprüht.)